



Strategisches Maßnahmenpapier

Der Landauer Weg zur Innenstadt der Zukunft – lebenswert, lebendig, pfälzisch!



Inhaltsverzeichnis

1. Anlass.....	4
2. Vorbemerkung.....	5
3. Kontaktdaten.....	7
4. Handlungsfelder und Maßnahmen.....	8
4.1 Öffentlichkeitarbeit und Bürgerbeteiligung.....	8
4.2 Aufenthaltsqualität und Klimaanpassung.....	11
4.3 Einzelhandel.....	14
4.4 Gastronomie.....	17
4.5 Funktionsvielfalt und Versorgungsangebote/-infrastruktur.....	19
4.6 Verkehr und Erreichbarkeit.....	21
4.7 Tourismus.....	24
4.8 Freizeit, Sport, Kunst und Kultur.....	26
4.9 Digitalisierung.....	29
4.10 Wohnen.....	32
4.11 Arbeit und Bildung.....	34
4.12 Innenstadt für alle Menschen.....	36
4.13 Leerstands-/Objektmanagement.....	39
4.14 Sicherheit und Ordnung.....	42
5. Finanzierungsmöglichkeiten / Umsetzung.....	43
6. Fazit.....	44

1. Anlass

Die Innenstädte und ihre Funktionen unterliegen seit Jahren einem strukturellen Wandel. Als Stadt möchten wir diesen Transformationsprozess trotz enger Handlungsspielräume aktiv steuern, um unsere Innenstadt lebenswert und attraktiv zu erhalten sowie zugleich multifunktional und resilient weiter zu entwickeln. Vielfalt und damit die Urbanität der (europäischen) Innenstadt als Mittelpunkt und Lebensader einer Region und ihrer Einwohnerinnen und Einwohner muss dauerhaft erhalten bleiben.

Aktuelle Herausforderungen wie die Auswirkungen des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine oder die Corona-Pandemie wirken hinsichtlich der damit einhergehenden Veränderungen und Herausforderungen „lediglich“ als Beschleuniger.

In den vergangenen Jahren hat der „klassische Einzelhandel“ bundesweit an Bedeutung verloren. Dies spiegelt sich nicht zuletzt in sinkenden Einzelhandelsflächen wider, die anderen Nutzungen zugeführt werden. Gerade der Textilhandel wird durch den stetig zunehmenden Online-Handel zunehmend unter Druck gesetzt.

Auftakt für die Analyse und Aufstellung der strategischen Ausrichtung zur Stärkung der Innenstadt war die Innenstadttanhörung am 22. April 2021, in der namhafte Expertinnen und Experten verschiedene Handlungsfelder und deren künftigen Herausforderungen beleuchteten. Konsens bestand darüber, dass zur zielgerichteten und resilienten Weiterentwicklung einer Innenstadt, eine vorgeschaltete Betrachtung der Ist- und Sollsituation der Innenstadt unumgänglich ist.

Das strategische Maßnahmenpapier soll als Leitlinie dienen und Maßnahmen aufführen, wie die Stadt Landau mit den Veränderungen in der Innenstadt umgehen und was sie dafür bzw. dagegen tun kann/möchte. Um den andauernden Veränderungsprozess erfolgreich begleiten zu können, wird das Maßnahmenpapier mit diesem Veränderungsprozess weiterentwickelt und somit regelmäßig fortgeschrieben.

Zudem wurden bei der Innenstadttanhörung die Anforderungen der verschiedenen Zielgruppen/Akteure ersichtlich. Mit dem Maßnahmenpapier sollen die Beteiligten – interne wie externe Akteure – nicht nur für den „eigenen Bereich“ sensibilisiert, sondern vielmehr ein gegenseitiges Bewusstsein geschaffen werden.

Ein wesentlicher Baustein zur Weiterentwicklung der Innenstädte ist ein partnerschaftlicher Dialog aller Zielgruppen auf Augenhöhe. Somit verfolgt das Maßnahmenpapier einen ganzheitlichen Ansatz, dem sich alle Beteiligten bedienen und somit einen wichtigen (und eigenen) Beitrag im Veränderungsprozess leisten können.

Einzelne, kurzfristig umzusetzende Maßnahmen können im Vorfeld und/oder parallel zum Prozess umgesetzt werden.

2. Vorbemerkung

Das Maßnahmenpapier soll einen schnellen und nachvollziehbaren Überblick darüber geben, welche Handlungsfelder und Maßnahmen kurzfristig bespielt bzw. umgesetzt werden könnten und welche ggf. mehr Vorlauf bzw. andere Voraussetzungen bedingen.

Der Aufbau des strategischen Maßnahmenpapiers orientiert sich anhand zuvor ausgemachter Handlungsfelder, die für die Zukunft der Innenstadt zu beleuchten sind.

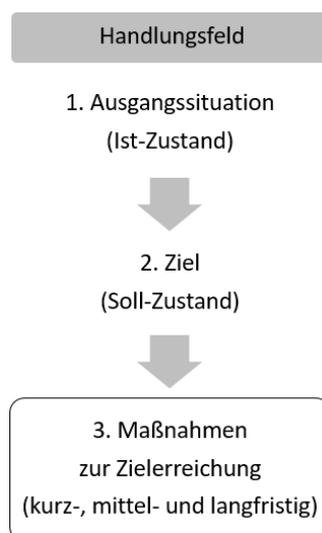
Mit Blick auf die theoretische, ausführliche und weitreichende Herleitung verschiedener Aspekte (bspw. geschichtlicher Hintergrund, Meilensteine der (Innen-)Stadtentwicklung, Rechtsgrundlagen, räumliche Einordnung und Abgrenzung usw.) wird auf die bereits bestehenden Konzepte verwiesen. Dazu zählen insbesondere:

- Flächennutzungsplan sowie Teilpläne
- Fachbeitrag Wirtschaft und Arbeitsstätten
- Innenstadtentwicklungskonzept
- Einzelhandelskonzept

Das strategische Maßnahmenpapier ist keine theoretische Abhandlung, sondern beinhaltet konkrete Maßnahmenvorschläge/-ideen. Es spiegelt den tatsächlichen Status-Quo in der Landauer Innenstadt (Ausgangssituation), die Erwartungen aller lokalen Akteure an die zukünftige Landauer Innenstadt (Ziel) sowie konkrete Ideen für Maßnahmen, die zur Erfüllung dieser Erwartungen führen können (kurz-, mittel- und langfristige Maßnahmen), aufzeigen:

- Kurzfristig: Zielhorizont bis zu 2 Jahre
- Mittelfristig: Zielhorizont bis zu 5 Jahre
- Langfristig: Zeithorizont über 5 Jahre

Daraus ergibt sich folgende Grundgliederung zu den einzelnen Handlungsfeldern:



Hinweis: Verschiedene Maßnahmen könnten thematisch unter mehreren Handlungsfeldern aufgeführt werden. Auf eine doppelte Auflistung unter verschiedenen Handlungsfeldern wurde im Sinne der Übersichtlichkeit verzichtet.

Bei der nachfolgenden Darstellung gibt es keine Denkverbote, jedoch werden die Maßnahmen auf deren realistische Umsetzbarkeit „geprüft“. Weitere Projektideen, die nach erster Einschätzung tatsächlich nicht umsetzbar sind, werden am Ende des jeweiligen Handlungsfeldes als erweiterter Ideenspeicher aufgelistet.

Finanzielle Aspekte der einzelnen Maßnahmen werden zunächst – außer es liegt eine offenkundige Unwirtschaftlichkeit vor, die eine Umsetzung der jeweiligen Maßnahme unmöglich machen würde – nicht näher betrachtet, sondern sollen bei Bedarf im Zuge der normalen Haushaltsaufstellung geprüft werden. Die Maßnahmen stehen unter Haushalts- und Finanzierungsvorbehalt. Das gilt auch für weitere Rechtsfragen usw., die ggf. im Rahmen einzelner Maßnahmenumsetzungen zu berücksichtigen sind.

Das strategische Maßnahmenpapier erwirkt keinen Anspruch auf die Umsetzung der aufgeführten Maßnahmen/Ideen. Die zuständigen städtischen Beschlussgremien und Fachstellen der Stadt entscheiden eigenverantwortlich darüber, ob, wie und welche Maßnahmen umgesetzt werden sollen bzw. können.

Das strategische Maßnahmenpapier und die benannten Maßnahmen werden unter maßgeblicher Mitarbeit der jeweiligen Fachämter, der Bürgerschaft und aller innerstädtischen Akteure (fort-)entwickelt.

Die Beteiligungen der Bürgerschaft und die daraus hervorgegangenen Vorschläge, wurden und werden vollumfänglich geprüft und fanden bzw. finden Einzug in das strategische Maßnahmenpapier, sofern sie dem Grundgedanken des strategischen Maßnahmenpapiers und den beschriebenen Voraussetzungen entsprechen.

In regelmäßigem Turnus soll die Aktualität durch die Verwaltung geprüft werden (bspw. alle 2-3 Jahre), sodass auch stets neue Maßnahmen eingearbeitet und nicht umsetzbare und/oder bereits umgesetzte Maßnahmen gestrichen werden können.

3. Kontaktdaten

Die federführenden Stellen in der Stadtverwaltung sind unter dem jeweiligen Handlungsfeld gekennzeichnet.

Amt/Abteilung	Kontakt
Amt für Schulen, Sport und kulturelles Erbe	06341/13-4000 info@landau.de
Büro für Tourismus	06341/13-8310 touristinfo@landau.de
Entsorgungs- und Wirtschaftsbetrieb Landau	06341/13-8610 ew-landau@landau.de
Finanzverwaltung und Wirtschaftsförderung	06341/13-2000 info@landau.de
Hauptamt, Abteilung für Digitalisierung, Informationssicherheit und Datenschutz	06341/13-1800 info@landau.de
Kulturbüro	06341/13-4100 info@landau.de
Ordnungsamt, allgemeine Ordnungsaufgaben	06341/13-3210 allgemeine- ordnungsaufgaben@landau.de
Stabsstelle für Öffentlichkeitsarbeit und Bürgerbeteiligung	06341/13-1400 presse@landau.de
Stadtbauamt, Abteilung Stadtplanung und Stadtentwicklung	06341/13-6100 info@landau.de
Stadtbauamt, Abteilung Mobilität	06341/13-6600 info@landau.de
Stadtmarketing	06341/13-9018 stadtmarketing@landau.de
Umweltamt	06341/13-3500 info@landau.de

Sie wollen #mitredeninLD? Dann nutzen Sie die Beteiligungsplattform www.mitredeninld.de und wirken sich aktiv bei Planungen und Entwicklungen im öffentlichen Bereich mit.

4. Handlungsfelder und Maßnahmen

Handlungsfeld Nr. 1:



Öffentlichkeitsarbeit und Bürgerbeteiligung

Federführung: Stabsstelle für Öffentlichkeitsarbeit und Bürgerbeteiligung | Finanzverwaltung und Wirtschaftsförderung | Stadtbauamt, Stadtplanung

4.1.1 Ausgangssituation

- Mehrere interne (Wifö, Bauamt, Stadtmarketing, BfT und andere Fachämter) und externe (AKU, Händler, Gastronomen, Bürgerschaft etc.) Beteiligte mit vielen sich überschneidenden Zuständigkeiten.
- Initiierung von Runden Tischen für HOGA, Einzelhändler sowie Durchführung branchenspezifischer Berufsgruppengespräche.
- Beteiligungsplattform #mitredeninLD.

4.1.2 Ziel

- Alle Stakeholder ausfindig machen und die Betroffenen frühzeitig zu Beteiligten machen, um eine hohe Akzeptanz der Maßnahmen zu erreichen.
- Zielführender, gesteuerter und transparenter Prozess mit eindeutigen Zuständigkeiten.
- Klare Zuständigkeiten nach Innen und Außen festlegen.
- Moderne Beteiligungswege entdecken und entwickeln, u.a. Online und in Präsenz vor Ort.

4.1.3 Maßnahmen Kurzfristig

- Das Maßnahmenpapier wird auf städtischer Homepage/#mitredeninld zur Verfügung gestellt. Weitere Anregungen und Ideen können per Mail an die Wirtschaftsförderung zur weiteren Verwendung und ggf. Anpassung des Maßnahmenpapiers geschickt werden.
- Einberufung eines internen „Arbeitskreises Innenstadt“ analog „Arbeitskreis Stadtbildpflege“, in dem über aktuelle Aufgaben usw. aus dem jeweiligen Zuständigkeitsbereich informiert wird. Außerdem sollen die Handlungsfelder sowie die Maßnahmen und deren Umsetzung in diesem Kreis regelmäßig besprochen werden.

- Zielgruppenspezifische (analog zu den Handlungsfeldern des Maßnahmenpapiers) Beteiligungsformate unter frühzeitiger Hinzuziehung der Stabstelle für Öffentlichkeitsarbeit und Bürgerbeteiligung sowie des Beteiligungsrates entwerfen und durchführen. Je nach Format sollte eine bedarfsgerechte Moderation durch eine Expertin bzw. einen Experten erfolgen (*Hinweis: Teilmaßnahme des Bundesförderprogramms „Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren“/Ziel ist eine weitumfassende Bürgerbeteiligung*).
- Informations- und Diskussionsstand auf dem Rathausplatz, um mit Passanten ins Gespräch zu kommen.
- Möglichst umfassende Matrix der innerstädtischen Akteure/Beteiligte und wichtigen „Player“ als Grundlage für die Beteiligungsformate erstellen (*Hinweis: Teilmaßnahme des Bundesförderprogramms „Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren“*).
- Ausweitung der runden Tische auf weitere Zielgruppen und stärkere Einbeziehung in Belange und Prozesse der Innenstadt(-entwicklung). Beispielsweise eine Werkstattreihe oder einen Plantisch „Lebendige Innenstadt“ mit Fachämtern und weiteren Akteuren der Innenstadt.
- Installation eines (Projekt-)Verantwortlichen in der Verwaltung, der Prozesse und Maßnahmen der Innenstadtentwicklung bündelt und steuert sowie zentraler Ansprechpartner für interne und externe Kontakte zum Thema Innenstadt ist (bspw. auch Beratungsmöglichkeiten der Eigentümer, Fördermanagement, Steuerung Beteiligungsprozesse usw.).
- Qualitatives und quantitatives Passantenmonitoring, um daraus Erkenntnisse für weitere, zielgerichtete Maßnahmen gewinnen zu können. Beispielsweise in Kooperation mit der Universität, Fachschaften Sozialwissenschaften und Psychologie (*Hinweis: Teilmaßnahme im Landesförderprogramm „Innenstadt-Impulse“*).

Mittelfristig

- Neuorganisation und Entwicklung eines partnerschaftlichen und zukunftsorientierten Stadtmarketings, das alle Innenstadtakteure einbezieht (*Hinweis: Teilmaßnahme im Bundesförderprogramm „Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren“*).
- „Posting-Landkarte“ entwerfen, die über die besten Orte für ansprechende Postings über die Sozialen Netzwerke informiert.

Langfristig

- Fehlanzeige

4.1.4 Weitere Ideen aus der Bürgerschaft

- Neue Datenbank mit Best-Practice-Beispielen für Innenstadt, Handel und städtisches Leben www.unsere-stadtimpulse.de sowie www.die-stadtretter.de im Prozess prüfen und ggf. einbeziehen (*Externe Impulse werden fortlaufend evaluiert*).

- Format Zukunftsforum #stadtweiterdenken wieder aufgreifen und nutzen als wiederholende Info-/Beteiligungsplattform (z.B. Bericht über die Ergebnisse der Bürgerbeteiligung, Vorstellung Aktionsplan, Vorstellung „wo kommen wir her?“
 - Film Tag der Städtebauförderung 2021, Vorher/Nachher Bilder zur Darstellung der Ausgangslage in Landau, was bereits im Rahmen der Stadtsanierung und Stadterneuerung erledigt wurde und wo die offenen Handlungsfelder sind).
- Gründung eines Beirats Innenstadt, bestehend aus Stadtverwaltung, Politik, Wirtschaft und Stadtgesellschaft, der sich insbesondere mit den Inhalten des Maßnahmenpapiers auseinandersetzt und bei der Innenstadt betreffenden Themen zu beteiligen ist (*Überschneidung mit bestehenden Runden Tischen*).

Handlungsfeld Nr. 2:



Aufenthaltsqualität und Klimaanpassung

Federführung: Umweltamt | Stadtbauamt

4.2.1 Ausgangssituation

- Großer Rathausplatz und viele weitere Plätze in der Innenstadt mit öffentlichen Sitzgelegenheiten.
- Zahlreiche Veranstaltungen in der Innenstadt.
- Innenstadtveranstaltungen führen allerdings auch dazu, dass der Platz für zusätzliche Spielgeräte, Sitzgelegenheiten usw. begrenzt ist.
- Städtebaulich hochwertige und attraktive Gebäude.
- Zahlreiche Spielplätze (bspw. Spielpunkt Johannes-Bader-Platz / Stiftskirche, Spielpunkt Badstraße, Spielplatz am Deutschen Tor / Untertorplatz).
- Wasserflächen in der Innenstadt (bspw. Queich, Schwanenweiher im Ostpark, diverse Brunnen, z.B. Obertorplatz, Marktstraße, am Alten Kaufhaus, Martha-Saalfeld-Platz, Trinkwasserbrunnen am Rathausplatz und Untertorplatz).
- Grün in der Innenstadt (bspw. Grünanlage am Deutschen Tor, Kreuzgarten und Edith-Stein-Platz an der Augustinerkirche, Grüninsel Karl-Sauer-Straße, Grüninsel Schulze-Delitzsch-Platz, Grüninsel am Platz der Gartenschauen in der Fortstraße, Grüninsel am Heinrich-Heine-Platz, Schiller-, Savoyen- und Goethepark, Ostpark, Fort, Nordpark, temporäre Grüninsel am Stiftsplatz).
- Rund 1000 städtische Bäume in der Innenstadt innerhalb der Ringstraßen.
- Vielzahl an innenstadtnahen Parkanlagen.
- Verschiedene Innenstadtsanierungsmaßnahmen, insbesondere Hauptachsen des Geschäftszentrums (aktuell: Königstraße).

4.2.2 Ziel

- Erlebnis- und Bewegungsraum Innenstadt schaffen.
- Weitere Innenstadtsanierungsmaßnahmen, die dem Ziel der Attraktivitätssteigerung dienen.
- Insektenfreundlichkeit bei Begrünungsmaßnahmen weiterhin berücksichtigen.
- Mehr „Grün“ in der Innenstadt und insbesondere auf dem Rathausplatz.
- Bedarfsorientiert Sitzgelegenheiten an schattenspendenden Plätzen schaffen.

4.2.3 Maßnahmen

Kurzfristig

- „Pop-Up-Spielplatz“/Wander-Spielstation (*Hinweis: Teilmaßnahme im Bundesförderprogramm „Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren“*).
- Ergänzung von Spielpunkten an verschiedenen Stellen in der Innenstadt und in der Fußgängerzone. (*Aufgrund von hohem Nutzungsdruck und wenig Flächenpotenzialen sind z.B. auch Sitz- bzw. Liegemöblierung mit Bewegungs- und Spielcharakter denkbar*).
- Künstlerische Banner für Selfies zur gestalterischen Aufwertung bei Leerständen oder Selfie- bzw. Fotopoints einrichten.
- Bücherschränke über private Initiativen bei Sitzgelegenheiten im öffentlichen Raum implementieren (*analog zum Südpark*).
- Babyschaukel auf Spielplätzen *ergänzen* (*es gibt bereits Nestschaukeln*).
- Patenschaften für Grünelemente in der Innenstadt, bspw. für Baumscheiben.

Mittelfristig

- Installation von (weiteren) Trinkwasserspendern
- Ausgewiesene Plauder-Bereiche bei Sitzmöglichkeiten im öffentlichen Raum in der Innenstadt, ggf. in Kombination mit Trinkwasserbrunnen, digitaler Informationstafel o.ä.
- Prüfung von Wasserspielen und „Spiel-Wasser“ in der Fußgängerzone im Rahmen von größeren (Um-)Baumaßnahmen.
- Temporäre Begrünungsaktionen, ggf. mit Bildungscharakter („Mustergarten“, vertikaler Garten, Pop-Up-Gärten, Gemüsegarten o.ä.). Auch in Zusammenarbeit mit privaten Initiativen wie bspw. „Initiative urban gardening“ der Universität oder Freundeskreis „Blühendes Landau“ (*Hinweis: Teilmaßnahme im Rahmen des Bundesförderprogramm „Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren“*).
- Ergänzung von Blumenkübeln und Baumstandorten in der Fußgängerzone/Innenstadt (*Hinweis: Teilmaßnahme im Rahmen des Bundesförderprogramm „Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren“*).

Langfristig

- Prüfung des bestehenden Lichtmasterplans der Stadt hinsichtlich Realisierungsmöglichkeiten fester Beleuchtungselemente als stimmungsvolle Gestaltungsmittel.

4.2.4 Weitere Anregungen und Ideen aus der Bürgerschaft

- Anlage eines „Mustergartens“, wie ein ökologisch wertvoller Garten angelegt sein kann (bspw. Nistkästen, insektenfreundliche Pflanzen etc.) (*nicht handelbar; ggf. eher vertikalen Garten o.a. temporäre Aktionen mit Bildungscharakter*).
- (urbane) Grünflächen auf dem Rathausplatz schaffen (*schwierig, da hoher Nutzungsdruck in der Innenstadt besteht*).

- Projekt „Essbare Stadt“ (Bspw. Andernach) oder „Essbarer Wildpflanzenpark“ (*Urban Gardening in Innenstadt nicht händelbar, ggfls. Aktionen mit Initiative der Universität*).
- In den Boden eingelassenes bzw. begehbares Wasserspiel/Brunnen, bspw. auf dem Rathausplatz um dem Reiter herum mit Sitzgelegenheiten und schattenspendender Begrünung
- Das nördliche Vorfeld des Deutschen Tores mit der Grabenöffnung dem Tor-Original in seiner imposanten Dimension annähern und als Begegnungs- und Erlebnisstätte zur „Grünen Oase mit historischem Background“ umgestalten. Die vorhandene direkt nördlich angrenzenden Grünfläche mit Baumbestand könnte eine östliche Erweiterung über die Weißquartierstrasse hinaus erfahren und z.B. als „Hans-Mayer-Park“ zusammengefügt werden.

Handlungsfeld Nr. 3:



Einzelhandel

Federführung. Finanzverwaltung und Wirtschaftsförderung |
Stadtbauamt, Stadtplanung | Stadtmarketing

4.3.1 Ausgangssituation

- Die Bedeutung des Handels als Triebfeder der Innenstadt wird sich verschieben. Vielmehr wird die Innenstadt als Erlebnisort und Erlebniseinkauf wahrgenommen. „Nicht der Handel bringt Frequenz in die Innenstadt, sondern die Innenstadt bringt die Frequenz für den Handel“. Auch wenn sich die Gründe des Besuchs der Innenstadt verändern, bleibt der Handel nach wie vor ein wichtiger Grund für einen Innenstadtbesuch.
- Das Käuferverhalten könnte sich nicht zuletzt aufgrund eines gewissen Gewöhnungsprozesses im Zuge der Corona-Pandemie nachhaltig verändern.
- Die „neuen Geschäftsmodelle“ nehmen zu, insb. Online-Handel und Click-und-Collect.
- Die Konkurrenz zwischen großflächigen Einzelhandelsbetrieben mit innenstadtrelevanten Sortimenten auf der „grünen Wiese“ und den Geschäften in der Innenstadt nimmt zu.
- Die Filialisierung wird u.a. aufgrund steigender Gewerbemieten forciert.
- Es gibt nach wie vor viele inhabergeführte Geschäfte in Landau.
- Der Einzelhandel ist ein Bestandteil der Innenstadt und wird durch die Maßnahmen der übrigen Handlungsfelder ebenfalls positiv beeinflusst.

4.3.2 Ziel

- Auf das Käuferverhalten reagieren, um die Frequenz in der Innenstadt zu erhalten. Hierfür sollte die Bequemlichkeit im Online-Handel auf die Innenstadt projiziert werden.
- Die zentrenrelevanten Sortimente sind in der Innenstadt zu halten.
- Das Bewusstsein für Auswirkungen durch Ansiedlungen von Einzelhandelsunternehmen mit innenstadtrelevantem Sortiment auch im Umland schärfen (Stichwort: Landesentwicklungsprogramm).
- Das Käuferverhalten analysieren und auf Veränderungen reagieren.
- Die Ansiedlung von renommierten Handelsketten als Frequenzbringer sind zu begrüßen, jedoch muss behutsam und vorausschauend damit umgegangen werden. Die Traditionsbetriebe des Mittelstandes im Innenstadtbereich fühlen

sich im Vergleich zu zentralgesteuerten Filialleitungen mit Stadt und Stadtgeschehen tendenziell verbundener und sind bereit, sich im Umfeld zu engagieren. Die kleinen, inhabergeführten Ladengeschäfte gilt es zu erhalten und einen guten Mix aus beidem herzustellen.

- Die Voraussetzung für den Erfolg eines Handelsstandortes ist die Schaffung einer multioptionalen Angebotslandschaft und die Vernetzung der beteiligten Anbieter/Akteure, um gemeinschaftlich kundenorientierte Ansätze zur Vitalisierung des Handelsstandortes zu entwickeln.

4.3.3 Maßnahmen

Kurzfristig

- Einheitliche Öffnungszeiten der Händler bzw. flexibilisieren. Hintergrund ist, dass die Verbraucher flexiblere Öffnungszeiten erwarten, die der Veränderung der Arbeitswelten (Arbeitszeiten, abgestimmte Waren- und Dienstleistungsangebote) gerecht werden.
- Workshop- bzw. Info-Veranstaltung in Landau zum Thema „Multi-/Omni-Channel“, z.B. über Initiative von Amazon („Amazon Advertising“ oder „Amazon Handmade“) oder des HDE und Google zur Stärkung der Digitalisierung kleinerer Händler (*Hinweis: Die digitale Transformation der Innenstadt und der Händlerschaft ist eine Teilmaßnahme im Bundesförderprogramm „Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren“*).
- „Citygutschein“ etablieren.
- Konsequente Fortschreibung und Beachtung des Einzelhandelskonzeptes.
- Kundenbefragungen durch Einzelhändler.
- Passanten-Monitoring (*Hinweis: Teilmaßnahme im Landesförderprogramm „Innenstadtimpulse“*).

Mittelfristig

- Händler für Pilotprojekte (ggf. in Kooperation mit Postdienstleistern o.ä.) motivieren, bei denen Abholboxen o.ä. entweder vor den Läden oder an zentraler Stelle in der Innenstadt aufgestellt werden, sodass Kunden ihre vorbestellte Ware abholen können, ohne den Laden betreten zu müssen (Förderung Click&Collect).
- Zentrale Räumlichkeiten, in denen vorab bestellte Waren hinterlegt werden, anprobiert werden können und gleichzeitig eine digitale Interaktion mit Freunden ermöglicht (bspw. über einen digitalen/intelligenten Spiegel). Beispielsweise wie das Projekt Fashionbox.mg oder das von der Fa. Tobit mitentwickelte „Aufhaus“ in der Stadt Ahaus (Letzteres hat 24/7 ohne Personal geöffnet, digitale Anwendungen auf dem Smartphone und fungiert als Kaufhaus mit verschiedenen Waren, verschiedener Händler sowie als Ort der Begegnung und Kommunikation).
- Schließfächer für Zwischenlagerung des Einkaufs.

- Lokales Online-Shopping mit Fahrradlieferdienst aufbauen/ermöglichen (Bsp. Bad Honnef).
- Eigene Landauer Währung, um Anreiz (bzw. Verpflichtung) für lokalen Einkauf zu schaffen (Bsp. Chiemgauer).
- Verknüpfung von Mikro-Events mit Einkaufserlebnis (z.B. Wein-Shopping).
- Runder Tisch Einzelhandel mit der Beteiligung des Büros für Tourismus und dem Stadtmarketing (*Runden Tisch gibt es bereits*).
- Ansiedlung von regionalen Einkaufserlebnis fördern/stärken.

**Langfristig
Fehlanzeige**

4.3.4 Weitere Anregungen und Ideen aus der Bürgerschaft

- Unterstützung von kunstaffinen Geschäften, bspw. durch Mietminderung (*nicht durch öffentliche Hand*)
- Gutscheinheft für Neubürger (gibt es bereits für Studenten; neue „Lösungswege“ wie ÖPNV-Anreize).

Handlungsfeld Nr. 4:



Gastronomie

Federführung: Finanzverwaltung und Wirtschaftsförderung | Ordnungsamt |
Büro für Tourismus

4.4.1 Ausgangssituation

- Die Herausforderungen der Branche haben nicht zuletzt durch die Auswirkungen der Pandemie zugenommen, insbesondere der Fachkräftemangel.
- Die wichtigen Zukunftsaufgaben sind der Umgang mit dem Fachkräftemangel sowie dem demographischen Wandel (Betriebsnachfolge).
- Die Gastronomie trägt maßgeblich zur belebten Innenstadt bei und ist auch Frequenzbringer für andere Nutzungen.

4.4.2 Ziel

- Bei der Ansiedlung gilt „Qualität vor Quantität“, d.h. qualitativ ansprechende, moderne, innovative und vielseitige Gastronomiekonzepte (bedeutet nicht hochpreisig) sollen angesiedelt werden.
- Die innerstädtische Gastronomie und insbesondere die Außengastronomie sollen gestärkt werden. Beispielsweise wurde den Gastronomen bereits größere Außenflächen sowie eine begrenzte Anzahl von „Musik-Sonderveranstaltungen“ in Aussicht gestellt werden.
- Die Themenschwerpunkte sollen etabliert werden, insbesondere das Thema „Wein“.
- Ein vielfältiges Angebot für verschiedene Zielgruppen, bspw. auch mit Mischkonzepten (z.B. Gastronomie und Kochschule).

4.4.3 Maßnahmen

Kurzfristig

- Ausweisung eines zentralen Standortes, an dem Gastronomen tageweise im Wechsel To-Go-Verkauf anbieten und so ihr Speiseangebot präsentieren können
- Etablierung eines Weinstandes in der Innenstadt, der von verschiedenen Weingütern gepachtet werden kann.
- „Mitmach“-Aktionen der Gastronomen, z.B. „Grillen auf der Straße“.
- Kreation einer Landauer Tortenspezialität, die dann auch vermarktet werden kann, bspw. über Seminare/Events in Konditoreien und Bäckereien.

- Situationsabhängiges Entgegenkommen der Stadt wie z.B. während der Corona-Pandemie.

Mittelfristig

- Einführung eines Gutschein-/Rabattsystems mit Einzelhandel und Gastronomie.
- Vereinfachung des Genehmigungsverfahrens (z.B. Online-Antrag, Zwischennutzungen ermöglichen).

Langfristig

- Fehlanzeige

Handlungsfeld Nr. 5:



Funktionsvielfalt und Versorgungsangebote/-infrastruktur

Federführung: Finanzverwaltung und Wirtschaftsförderung | Stadtmarketing
Stadtbauamt, Stadtplanung | Büro für Tourismus

4.5.1 Ausgangssituation

- Breiter Funktionsmix (Dienstleistung, Wohnen, Handel, Gastronomie, Veranstaltungen, Wochenmarkt etc.).
- Konzentrationsprozess verschiedener Nutzungen im Stadtgebiet ist jedoch zu beobachten.
- Ladengeführtes Handwerk (Metzgerei, Bäckerei, Goldschmiede, Hörgeräte-Akustiker, Künstler, Kleinreparaturen etc.) nimmt ab.
- Vereinzelt Nutzungskonflikte, insbesondere mit Anwohner.

4.5.2 Ziel

- Stärkung des (ladengeführten) Handwerks,
- Wochenmarkt soll dauerhaft in der Innenstadt verortet bleiben.
- Innerstädtische Nahversorgung verbessern,
- Nutzungskonflikte konsensorientiert angehen, um unterschiedliche Nutzungen wie Wohnen, Arbeiten, Freizeitgestaltung und Einkaufen verträglich miteinander zu verankern sowie das gegenseitige Bewusstsein zu schärfen.
- Steuerung von gewerblichen Ansiedlungsanfragen, um einerseits potenziellen Nutzungskonflikten vorzubeugen und andererseits die Funktionsvielfalt in der Innenstadt zu erhalten und zu fördern.

4.5.3 Maßnahmen

Kurzfristig

- *Viele Maßnahmen greifen in andere Handlungsfelder (auf diese wird verwiesen).*

Mittelfristig

- Förderung zuvor definierter Ansiedlungen besonderer Art, die für die Innenstadt der Zukunft von besonderer Bedeutung sind
- Innovative Konzepte fördern (bspw. urbane Produktion, Start-Ups, Eventgastronomie, Kunsthandwerk).

- Innovationswettbewerbe/„Ideenmeisterschaften“ zur Belebung ausgewählter Citylagen und Objekten.
- Ausweisung eines Reallabors/Experimentierraumes, in dem neuartige Konzepte ausprobiert werden können.
- Aufstellung eines Vergnügungsstättenkonzeptes als Perspektive für die Ansiedlung von Clubs, Tanzlokalen, Konzerträume, etc. aber auch zum Beispiel eines Jugendtreffs (*Hinweis: Schaffung rechtlicher Grundlage zur Ansiedlung von Vergnügungsstätten in der Innenstadt in Bearbeitung*).

Langfristig

- Ansiedlung eines Nahversorgers mit Citykonzept, ggfls. digitaler und nachhaltig errichteter Selbstbedienungsladen (bspw. nach Konzept von „tegut...teo“ in Fulda).
- Ansiedlung einer glutenfreien Bäckerei (bzw. bestehende Bäckereien hierfür ermutigen).
- Schaffung von innenstadtnahen Wohnmobilplätzen.
- Potential zur Akquirierung vieler Tagestouristen.
- Unterstützung von kunstaffinen Geschäften.

4.5.4 Weitere Anregungen und Ideen aus der Bürgerschaft

- Ansiedlung eines kleinen Baumarktes (Aufgrund des Flächenbedarfs ist eine Innenstadtansiedlung nicht bzw. kaum möglich).
- Architektonisch ansprechende Markthalle mit integrierter Gastronomie (auf dem Alten Meßplatz) (Hinweis: Mit Blick auf den überregional bekannten Wochenmarkt wird das Vorhaben in der Gesamtabwägung kritisch gesehen).

Handlungsfeld Nr. 6:



Verkehr und Erreichbarkeit

Federführung: Ordnungsamt | Umweltamt | Stadtbauamt, Mobilität

4.6.1 Ausgangssituation

- Wenn sich der Nutzungsmix in einer Innenstadt ändert, müssen auch die Mobilitätskonzepte angepasst werden, ohne eine Mobilitätsform zu vernachlässigen.
- Modernisierung und Neuordnung der Martin-Luther-Straße und der Königstraße bereits in Planung, um den heutigen Anforderungen gerecht zu werden.
- Bushaltestellen werden sukzessive auf dynamische Anzeigesysteme umgerüstet, wobei Busse mit GPS ausgestattet werden müssen, um vollumfänglich von diesem System profitieren zu können.
- Lichtsignalanlagen werden sukzessive mit Wärmebildkameras ausgestattet, sodass die Ampelschaltung bedarfsentsprechend (unabhängig ob bspw. Kfz oder Fahrrad) optimiert wird.
- „Grüne Wellen“ verbessern unter Angabe eines Tempo-Limits (Bsp.: Stadt Kopenhagen).
- Grünphasen bei neuen/modernisierten Fußgängerampeln werden verlängert.
- Durch Neuaufstellung des Parkbewirtschaftungssystems, kann ein Parkticket für die Parkplätze im gesamten Innenstadtring genutzt werden.
- Verkehrssicherheitsmaßnahmen (bspw. durch Mittelinseln, Geschwindigkeitsbegrenzung oder Einbahnstraßenregelung).
- Sehr gut ausgebautes Ladeinfrastrukturnetz.

4.6.2 Ziel

- Berücksichtigung der besonderen geografischen Situation Landaus sowie der ländlichen Struktur und Lage innerhalb des Landkreises Südliche Weinstraße.
- Gute Erreichbarkeit/„Zentrum der kurzen Wege“ (Prinzip der 15-Minuten-Stadt).
- Motorisierter Individualverkehr soll gemäß übergeordneter politischer Beschlüsse angesichts der Klimakrise seine Treibhausgasemissionen reduzieren. Hierbei sollen die Belange aller Verkehrsteilnehmer/Mobilitätsträger und der ansässigen Betriebe bestmöglich berücksichtigt werden.
- Attraktive bzw. bessere ÖPNV-Preisgestaltung und -Verknüpfung rund um die Innenstadt und in die Stadtdörfer und Region mit dem Landau Takt 2022.

- Verbesserung der Radwegeverbindungen rund um die Innenstadt und in die Stadtdörfer (Förderprogramme Klimaschutz durch Radverkehr und Stadt-Land).
- Verbesserung der Verbindung Alter Messplatz – Fußgängerzone.
- Digitale Echtzeitinformation für ÖPNV in der Innenstadt ausbauen.
- Intelligente (digitale) Steuerung des (Individual-)Verkehrs ausbauen.
- City-Logistik optimieren.
- Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer u.a. durch verstärkte Kontrollen des fließenden Verkehrs an neuralgischen Punkten (*Zuständigkeit wurde im Februar 2023 an die Stadt übertragen*).
- Verkehrsberuhigungsmaßnahmen am Obertorplatz aufgrund von durch Raser und Poser verursachten Lärm (bspw. Bremsschwellen, verstärkte Kontrollen).
- Elektrifizierung des Verkehrs vorantreiben und unterstützen.

4.6.3 Maßnahmen

Kurzfristig

- Nichtbeachtung des Verkehrsschildes „Radfahrer absteigen“ konsequent kontrollieren und ahnden/Fahrradverbot in Fußgängerzone.
- Weitere (Radwege-)Beschilderung zu wichtigen Zielen in der Innenstadt (*in Bearbeitung*).
- Googlemaps hinsichtlich der wichtigsten Einrichtungen, Geschäfte und Sehenswürdigkeiten prüfen und bei Bedarf aktualisieren bzw. Aktualisierung anstoßen (*Hinweis: Digitale Transformation ist Teilmaßnahme im Bundesförderprogramm „Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren“*).
- Erweiterung/Ausbau der Fahrradabstellmöglichkeiten.

Mittelfristig

- Bedarfsentsprechend (temporär) multifunktionale Flächen an geeigneten Orten ausweisen.
- App-gestütztes Parkleitsystem.
- Einrichtung von Mobilitätsstationen rund um die Fußgängerzone.
- Installation von Abstellmöglichkeiten für Lastenräder.
- Radwege von Stadtdörfern in Kernstadt ausbauen, damit auch mehr Menschen die Innenstadt mit dem Rad besuchen.
- Zufahrtsschutzkonzept für zur Innenstadt führende Straßen (*in Bearbeitung*).
- On-Demand-Verkehr als Ergänzung zum ÖPNV (teilweise Landau Takt 2022/*in Bearbeitung*)

Langfristig

- Einrichtung von Park&Ride Plätze im Außenbereich mit ÖPNV-Anbindung an die Fußgängerzone (*schwere Umsetzung aufgrund Flächenverfügbarkeit und ÖPNV-Ausstattung*).
- Lastenradverleih ermöglichen und weitere zeitgemäße Mobilitätsangebote im Verleih-/Sharingsystem prüfen.
- City-Logistik-Konzept in Zusammenarbeit mit innerstädtischen Händlern und Unternehmen erarbeiten.
- Überdachtes Fahrrad, sog. Velomobile, im Sharing-Konzept (Bsp. „CityQ“), sodass auch bei Regen und Schnee auf das Auto verzichtet werden kann.

4.6.4 Weitere Anregungen und Ideen aus der Bürgerschaft

- Jungen Eltern Busticket für 2-3 Monate schenken (wegen Schlafmangel und Herausforderungen beim Autofahren).
- Fahrradgaragen/-boxen (bspw. auch für Touristen, die dort ihr Gepäck hinterlassen können) oder -tiefgaragen (Platz sparen, Bsp. Japan), *ggfls. als privates Vorhaben umsetzbar*.
- Überdachte Fahrradstellplätze, insb. an Bahnhöfen, Schulen, Supermärkte usw. (*an Hbf bereits umgesetzt / im Übrigen eher kein Punkt für Maßnahmenpapier Innenstadt*).
- Bus an Samstagen kostenlos, um den Parksuchverkehr zu reduzieren und Innenstadtbesuch zu attraktiveren.
- Westring durch streichen der Parkplätze am Rand vierspurig verfügbar machen (*widerspricht der städtischen Verkehrspolitik*).
- Alle Fahrradwege komplett rot streichen (*rechtlich nicht umsetzbar*).
- Gutscheinsystem für Kunden, die ihre Einkäufe per Rad/zu Fuß tätigen, um das Fahrradfahren zu fördern (*nicht umsetzbar, da nicht kontrollierbar*).
- Mehr öffentliche Ladepunkte für Elektrofahrzeuge (auch für Anwohner der Innenstadt, da die aufgrund der beengten Situation keine Möglichkeit auf dem eigenen Grundstück haben) und –fahrräder, insb. für Touristen in der Nähe von gastronomischen Einrichtungen mit Außengastronomie (*bereits gut ausgebaute Ladeinfrastruktur für Autos; für Fahrräder strittig, da bisherige Angebote nicht angenommen bzw. Opfer von Vandalismus werden*).
- Kleine Elektrobusse fahren im Halbstunden-Takt von den Stadtdörfern in die Innenstadt, sodass auch die Menschen aus den Dörfern nicht mit dem Auto in die Stadt kommen müssen (*Elektrifizierung ist ein allgemeines Ziel und muss von Betreibern eingeplant werden. Durch den Landau-Takt 2022 wurde die Anbindung der Stadtdörfer verbessert*).
- Paketdienste elektrifizieren

Handlungsfeld Nr. 7:



Tourismus

Federführung: Büro für Tourismus

4.7.1 Ausgangssituation

- Die Südpfalz ist ein beliebtes Reiseziel
- Die Stadt Landau als besonderer Standort in ländlicher Region.
- Die mittelzentrale Stadt Landau liegt im Herzen der Spdpfalz umgeben von Weinbergen und unlängst vom Pfälzer Wald.
- Nahegelegen zu zwei Oberzentren.

4.7.2 Ziel

- Städte- und Regionstourismus forcieren, ohne Business-Aufenthalte aus dem Auge zu verlieren.
- Touristen (digitales) Echtzeitangebot unterbreiten, um sich schnell in der Stadt zurecht zu finden.
- Touristen in der Südpfalz für einen Besuch in Landau begeistern.
- Das Bewusstsein der Landauer Bevölkerung für Touristen schärfen.
- Alleinstellungsmerkmale der Stadt erlebbar machen (Wald und Wein).
- Festung intensiver präsentieren und erlebbarer machen.
- Mehr Ferienwohnungen und andere Übernachtungsmöglichkeiten „für jeden Geldbeutel“.
- Innenstadtnahe Grünflächen bewerben.

4.7.3 Maßnahmen

Kurzfristig

- Fahrrad-Rallye zur Erkundung der Innenstadt
- Kurzfilme an freien Fassadenflächen in der Innenstadt zeigen. Beispielsweise in Kombination mit Stadtführungen („A wall is a screen“).

- Mobile Forschungsprojekte in Kooperation mit Bildungseinrichtungen anbieten, die in Innenstadt sichtbar werden (Beispiel „mobiler vertikaler Garten“).
- Live-Webcam auf Rathausplatz.
- Waldbaden in innerstädtischen/innenstadtnahen Grünanlagen ermöglichen.
- Internetauftritt zu Besonderheiten und zur Geschichte der Landauer Parkanlagen attraktiveren.
- Mitbringsel aus Landau z.B. mit Skyline (*Hinweis: BfT vermarktet „Landauer Socken“*).

Mittelfristig

- Digitale Infotafel an zentraler Stelle in der Innenstadt, die mit aktuellen Infos (Schwerpunkt Innenstadt) bespielt wird.
- Rikscha-Touren anbieten.
- Tourismusspass (Stempelpass als Erinnerung für eine Wanderung/Erkundungstour; bspw. Festungsrundweg).
- Erläuterungstafeln zu Geschichte und Besonderheiten in Parkanlagen aufstellen.
- Verbesserung der Beschilderung touristisch-relevanter Standorte (z.B. Hauptbahnhof oder Radwege (*Hinweis: Radwegebeschilderung ist Gegenstand des Förderprogramms „Klimaschutz durch Radverkehr“*)).
- 24/7 Info-Box mit Stadtplan, Übernachtungsmöglichkeiten, etc.
- Gäste WLAN (Foyer Rathaus, BfT).
- Saisonale Aktionen in der Innenstadt (ähnlich der Lampion-Aktion) wie z.B: Strandkorbsommer in Landau, Thema Gerber in der Gerberstraße, Hüte-Aktion, Ostereier und Frühlingsblumen im Frühjahr.
- Schaffung von interaktiven Angeboten für Familien mit Kindern, Maskottchen für Landau (z.B. Thomas Nast – Thommy erzählt).

Langfristig

- Wohnmobilstellplätze in Innenstadtnähe.
- Digitale Hinweisschilder an Stadteingänge.

Handlungsfeld Nr. 8:



Freizeit, Sport, Kunst und Kultur

Federführung: Amt für Schulen, Sport und kulturelles Erbe | Kulturbüro
Büro für Tourismus

4.8.1 Ausgangssituation

- Innerstädtische Kulturstätten sind bspw. das Frank-Loebsche-Haus, der Gloria Kulturpalast, das Alte Kaufhaus und das Universum Kino sowie in unmittelbarer Nähe die Stadtbibliothek und die Festhalle.
- Jugendstilfesthalle und das Kulturzentrum Altes Kaufhaus als besondere Veranstaltungsstätten in professionell geführter städtischer Gesellschaft.
- Sportstätten, wie bspw. das Stadion und das Freibad in Nähe der Innenstadt.
- Zahlreiche, regelmäßig stattfindende Veranstaltungen wie z.B. Landauer Sommer, Fest des Federweißen, Thomas-Nast-Nikolausmarkt, Kindertag sowie Feste auf dem Alten Meßplatz beleben die Innenstadt.
- Vereinzelte Nutzungskonflikte mit Wohnbevölkerung.

4.8.2 Ziel

- Besucher der o.g. Veranstaltungs-, Sport- und Kulturstätten für einen Besuch in der Innenstadt begeistern, um die Innenstadt zu beleben. Z.T. auch außerhalb der normalen Geschäftszeiten.
- Den Erlebnisraum Innenstadt stärken.
- Innerstädtische Kulturstätten erhalten.
- Veranstaltungen aus den o.g. Bereichen (weiterhin) maßvoll in der Innenstadt platzieren, um die Innenstadt als Ort der Begegnung erlebbar zu machen.
- Bedürfnisse der innerstädtischen Wohnbevölkerung berücksichtigen und möglichst breite und dauerhafte Akzeptanz erreichen.
- Clubkultur in der Innenstadt maßvoll und abgewogen fördern.
- Junge und moderne Kulturschaffende fördern, auch in Abstimmung mit privaten Initiatoren (z.B. Wirtschaftsunioren Südpfalz).
- Kunst im öffentlichen Raum ermöglichen.
- Musik im öffentlichen Raum: Beispielsweise Spiel mich „Landau/ Klaviere in der Stadt vor Geschäften oder Restaurants.

4.8.3 Maßnahmen

Kurzfristig

- (Stationen-)Theater anbieten.
- Stabhochsprung-Meeting wieder in der Innenstadt verorten.
- Lesungen, kleine Konzerte (instrumental) in schönen öffentlichen und privaten Höfen organisieren.
- Anschaffung von transportablen Ausstellungs- und Eventcontainern, bspw. zur temporären Ausstellung des Ur-Landauers (traditionelle Kutsche), Kunstausstellungen, Lesungen, Konzerte, Weinpräsentationen usw. (*Hinweis: Teilmaßnahme im Bundesförderprogramm „Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren“*).
- Mobile Bühne, die flexibel an verschiedenen Standorten der Innenstadt für verschiedene Zwecke genutzt werden kann (Musik, Vorführungen usw.).
- Mehr Musikerinnen und Musiker in der Innenstadt zulassen (auch abends, bspw. mit Vorgabe unplugged).
- Regelmäßige Ideenwettbewerbe für Bürger durchführen, aus der dann durch diese organisierte Feste/Ausstellungen hervorgehen.
- Leere Schaufenster mit Kunst und Kultur befüllen.
- Seifenblasenkünstler in Innenstadt auftreten lassen.
- Oldtimer-Event/-Rallye organisieren mit Start/Ziel auf dem Rathausplatz.
- Organisation eines regelmäßigen Frühs(c)hoppen-Events mit Sitzgelegenheiten oder Ständen.
- Freiluftkino auf dem Rathausplatz.
- Abstimmung mit Land zur Umwandlung der Förderung „Kunst am Bau“ zu „Kunst im öffentlichen Raum“.
- Kooperationen mit privaten Organisationen (z.B. #1, Tanzschulen).
- Veranstaltungskalender besser bewerben.

Mittelfristig

- „Geschichtswerkstatt“ für Kinder (ähnlich wie Zooschule), um Stadtgeschichte erlebbar zu machen.
- Rückkehr des Grabmales von Montclar aus dem Hinterhof des Französischen Tores an seinen angestammten Platz in der Stiftskirche sowie Restaurierung des Wappensteines auf der südöstlichen Seite des Schwanenweiher (bereits in Umsetzung), der dem ersten franz. Kommandanten von Landau Ezechiel de Melac zugeschrieben wird.
- Feste wie Mai- und Herbstmarkt auf die gesamte Innenstadt ausweiten.

- Ansiedlung weiterer Kulturstätten, in der vermehrt bspw. lokale Musiker auftreten können (bspw. eine Art „OpenJazzClub“).
- Einrichtung eines innerstädtischen Kulturzentrums / Haus der Vereine als Ort der Begegnung, auch mit einem interkulturellen Begegnungscafé (bspw. in der alten Mühle an der Weißquartierstraße).
- Förderung von Pop-Up-Kunst.
- Neue Veranstaltungsformate wie Krammarkt, City-Marathon, Thomas-Nast-Tag.

Langfristig

- Digitale Hinweisschilder an den Stadteingängen.
- Kümmerer als zentraler Ansprechpartner für kulturelle Veranstaltungen.

Handlungsfeld Nr. 9:



Digitalisierung

Federführung: Hauptamt, Digitalisierung | Finanzverwaltung und Wirtschaftsförderung | Stadtholding

4.9.1 Ausgangssituation

- Online-Konkurrenz für stationären Handel wächst rasant.
- Bisher nehmen inhabergeführte Geschäfte oftmals wenig am Onlinegeschäft teil bzw. verfügen nicht über ausreichend Wissen zum Auf-/Ausbau der Online-Aktivitäten.
- Freies WLAN von Stadt und EnergieSüdwest AG ist aktuell nur in einem kleinen Bereich in der Innenstadt verfügbar (Rathausplatz und Marktstraße). Zwar bieten Gastronomie und Einzelhandel vereinzelt freies WLAN für deren Bereiche und Kunden an, allerdings ist das Angebot insgesamt kaum bekannt.
- Es gibt eine Übersicht im Geoportal zu freien WLAN Hotspots in der Stadt.
- Vorhandene Kundenbindungsinstrumente (z.B. City-Gutschein) waren bisher nur offline verfügbar.
- Online verfügbare Informationen bspw. zu Veranstaltungen oder besonderen Verkehrssituationen und Angebote bspw. aus dem Tourismusbereich, sind für Besucherinnen und Besucher oft nicht überschaubar bzw. schwer auffindbar, da sie über verschiedene städtische Kanäle gestreut werden.
- Insgesamt gute Glasfaserversorgung in der Innenstadt, jedoch sind nicht alle Häuser mit Glasfaser angeschlossen. Aufgrund des Ausbaustandes besteht keine Förderfähigkeit sowie bisher kein eigenwirtschaftlicher und flächendeckender Ausbau eines TKU.

4.9.2 Ziel

- Stationären Handel durch Multi-/Omni-Channel-Strategien stärken.
- Innenstadtweites, frei verfügbares WLAN einrichten.
- Zusammenführung/„Verschlankung“ verschiedener Internetauftritte.
- Durch digitale Angebote (bspw. 24/7 verfügbare Information- und Anreiz-/Gutscheinsysteme) zu längerer Verweildauer beitragen.
- Beauftragung einer Machbarkeitsstudie zur Entwicklung einer digitalen Gesamtstrategie für die Innenstadt (*Hinweis: Teilmaßnahme im Bundesförderprogramm „Zukunftsfähige Innenstädte“*).

- Digitale Maßnahmen müssen solche sein, die gerne und simpel genutzt werden können (lebensqualitätssteigernder Nutzen)

4.9.3 Maßnahmen

Viele der nachfolgend aufgezeigten Maßnahmen sind Teil des Förderantrags zum Förderprogramm „Zukunftsfähige Innenstädte“ des Bundes. Ziel ist es, verschiedene Maßnahmen im Rahmen einer Machbarkeitsstudie/eines Gesamtkonzeptes sinnvoll zu entwickeln und miteinander zu verknüpfen.

Kurzfristig

- Workshop- bzw. Info-Veranstaltung in Landau und andere hilfreiche Unterstützungsangebote zum Thema „Multi-/Omni-Channel“, z.B. über bestehende Initiative bekannter Anbieter mit guter Reichweite:
 - Amazon („Amazon Advertising“ oder „Amazon Handmade“)
 - „Ebay Deine Stadt“ als digitalen Mehrwert für Händler in Erwägung ziehen und prüfen (Online-Marktplatz). Teil dieses Angebotes ist das Unterstützungsprogramm von ebay für den ansässigen Handel „Ebay Durchstarter“
 - CIMA digital (Online-Präsenzcheck)
 - SÜWE Vertriebs- und Dienstleistungs-GmbH & Co. KG als regionaler Anbieter (Unterstützungsangebote zur Verbesserung der Auffindbarkeit in Suchmaschinen)
 - oder des HDE zur Stärkung der Digitalisierung kleinerer Händler
- Ggf. Schulungsprogramm durch Agentur für Arbeit auf Grundlage des Qualifizierungschancengesetzes in Verbindung mit dem Förderprogramm „DigiBoost“, in dem das Thema Unternehmensdigitalisierung bespielt wird.
- Wissensdatenbank digitaler (City-)Initiativen prüfen, z.B. www.cimadigital.de oder <https://www.estrategy-consulting.de/de/studie/lokale-online-marktplaetze/>.
- Stadt-App entwickeln, die verschiedene App-Angebote (Handel, ÖPNV, Kultur usw.) der Stadt zusammenführt sowie weiterer Online-Angebote abbildet.
- Digitales Gutscheinsystem als Wallet in Stadt-App integrieren.
- Anreize für Besuche in der Landauer Innenstadt (z.B. Bonus, Goodie bzw. zeitlich begrenzte und zielgruppenspezifische Angebote durch Marketingaktionen) schaffen.
- Erstellen und Bewerben einer niederschweligen Übersicht vorhandener, städtischer und freier WLAN Hotspots.

Mittelfristig

- Virtuelle Stadtführung über QR-Codes an Sehenswürdigkeiten, digitale Kunst (Infos via QR-Code), Art-Caching und weitere Angebote für Kinder und Jugendliche).

- Videowalls an ausgewählten Stadteingängen bzw. Infotafeln in der Innenstadt, die tagesaktuelle Informationen zu Veranstaltungen, Attraktionen, Entwicklungen und Regelungen an die Landauer Bürgerschaft, Stadtbesucher und Urlaubsgäste vermitteln.
- Zusammenführung unterschiedlicher WLAN-Spots (Stadt, EnergieSüdwest AG, Einzelhändler, Gastronomie etc.) zu einem großen Stadt-WLAN-Netz, damit sich Besucher der Innenstadt sich nicht immer wieder neu einloggen müssen. Werbeinformationen der Einzelhändler und Gastronomen wären über dieses Netz möglich.

Langfristig

- Fehlanzeige

Handlungsfeld Nr. 10:



Wohnen

Federführung: Stadtbauamt, Stadtplanung | Gebäudemanagement

4.10.1 Ausgangssituation

- Wohnnutzungen in der Innenstadt sind von hoher Bedeutung für eine „lebendige Innenstadt“.

4.10.2 Ziel

- Innenstadt als Wohn- (Einkaufs- und Dienstleistungs-) Standort begreifen und fördern.
- Wohnen für alle Bevölkerungsschichten ermöglichen.
- Attraktives Wohnumfeld erhalten und schaffen (ausreichend Grün, Bewegungsräume usw.).

4.10.3 Maßnahmen

Kurzfristig

- Analyse der Bevölkerungsstruktur in der Innenstadt, um passgenaue Maßnahmen ableiten zu können.

Mittelfristig

- Beauftragung eines städtebaulichen Konzepts für attraktives Wohnen in der Innenstadt (Förderung über Programm Aktive Stadtzentren).

Langfristig

- Instrumentarien prüfen, um Lösungen für „Problemobjekte“ (bspw. langjährige Leerstände und städtebauliche Missstände) an zentralen Innenstadtlagen zu finden und diese umsetzen (*Teilmaßnahme im Bundesförderprogramm „Zukunftsfähige Innenstädte“*).

4.10.4 Weitere Anregungen und Ideen aus der Bürgerschaft

- Flächen für Tiny-House-Projekte unter Begleitung der Uni ausweisen (*hierfür gibt es faktisch keine Flächen – Baulücken sollten dauerhaft geschlossen werden, da zu wertvoll // kein klassisches Innenstadtthema*).
- (langfristige) Leerstände in (temporären) Wohnraum umwandeln (*praktisch schwer umzusetzen, da temporäre Umnutzung zu Wohnen für viele Eigentümer und auch viele Mieter nicht interessant ist*).

- Resolution mit mehreren Gebietskörperschaften anstoßen, dass Gesetzgeber es ermöglicht, Eigentümer leerstehender Häuser enteignen und diese entwickeln zu können (Resolution würde voraussichtlich ins Leere gehen; Enteignung scheint nicht der richtige Weg bzw. nicht die richtige Formulierung).

Handlungsfeld Nr. 11:



Arbeit und Bildung

Federführung: Finanzverwaltung und Wirtschaftsförderung | Schulen, Sport und kulturelles Erbe

4.11.1 Ausgangssituation

- „Klassisches“ Gewerbe wie bspw. ladengeführtes Handwerk nahezu komplett aus der Innenstadt verschwunden.
- Zahlreiche weiterführende Schulen sowie Satellitenstandorte der Universität führen dazu, dass Schülerinnen und Schüler sowie Studentinnen und Studenten die Stadt nicht nur als Schul-/Universitätsstandort kennenlernen, sondern auch die gesamte Palette des innerstädtischen Lebens.
- Schulische Veranstaltungen werden z.T. in innerstädtischen Räumlichkeiten (bspw. Altes Kaufhaus) abgehalten.
- Aktion „Sicherer Schulweg“ in der Innenstadt.
- Schulen gestalten innerstädtische Veranstaltungen mit (bspw. Fete de la musique).
- Umstellung des Parkraumkonzeptes, sodass nun auch Beschäftigte in der Innenstadt bspw. Monatstickets erwerben können (nicht mehr nur Bewohnerparkausweise).

4.11.2 Ziel

- Unterstützung von Ansiedlungen des klassischen Gewerbes wie Handwerk oder „urban manufacturing“.
- Bildung im öffentlichen Raum sichtbar und für Andere erlebbar machen.
- Bildungseinrichtungen in Entwicklung/Belebung der Innenstadt einbinden.

4.11.3 Maßnahmen

Kurzfristig

- Mobile Forschungs-/Bildungsprojekte in Kooperation mit Bildungseinrichtungen, wie der Uni, dem NTK, der VHS oder bspw. dem Max-Planck-Instituts, anbieten, die dann in der Innenstadt zu sehen sind (Bsp. mobiler vertikaler Garten).
- Berufsorientierungs-/Ausbildungsmarkt/-messe auf dem Rathausplatz in Form eines Wochenmarktes.
- Präsentation der Ergebnisse von „Jugend forscht“ auf dem Rathausplatz.

- Aktionen des Max-Planck-Instituts in der Innenstadt (hier gibt es bereits Aktionsangebote des Instituts).
- Universität (Fachschaft Sozialwissenschaften) für Unterstützung bei der Innenstadtdanalyse gewinnen.
- Außerschulischer Lernort auch in der Innenstadt ermöglichen (bspw. im Zusammenhang mit dem vom Büro für Tourismus vorgeschlagenen Multifunktionsglascontainers als „gläsernes Klassenzimmer/gläserner Vorlesungssaal“).

Mittelfristig

- Fehlanzeige

Langfristig

- Fehlanzeige

Handlungsfeld Nr. 12:



Innenstadt für alle Menschen

Federführung: Bürgermeister| Sozialamt | Jugendamt

4.12.1 Ausgangssituation

- In der Innenstadt schlägt das Herz des öffentlichen Lebens. Hier begegnen sich Menschen aus Landau und der Region, Einheimische wie Gäste, Beschäftigte wie Touristen – Menschen aller Generationen und Menschen ohne und mit Behinderungen.
- Eine lebendige Innenstadt besteht aus der Vielfalt an Geschäften, Betrieben der Gastronomie, der Kultur, Versammlungsstätten, Unternehmen, Behörden und vielen weiteren Orten, an denen sich Menschen treffen. Das zeichnet Landau aus.
- Die Struktur der Innenstadt unterliegt einem ständigen Wandel, der die Belange der Menschen aller Generationen und jene der Menschen mit Behinderungen berücksichtigen muss.

4.12.2 Ziel

- Landaus Innenstadt soll es allen Menschen möglichst weitgehend ermöglichen, hier zu leben und sie zu erleben. Wo das (noch) nicht der Fall ist, setzen wir unsere Aufmerksamkeit ein, um das zu verwirklichen.
- Jede Generation, ob jung oder alt, braucht eigene Orte der Begegnung, um mit ihresgleichen zusammentreffen zu können. Von besonderer Bedeutung sind barrierearme und barrierefreie Wege und Zugänge.
- Innenstadtentwicklung mit dem Ziel einer Zukunft für alle lässt sich nur dann erreichen, wenn auch alle Bevölkerungsgruppen aktiv in diesen Prozess einbezogen sind und die Ideen und Interessen dieser Gruppen Berücksichtigung finden.

4.12.3 Maßnahmen

Kurzfristig

- Flächendeckendes kostenloses WLAN in der Innenstadt
- Kostenlose Handyladestationen

- Kultur- und Freizeitangebote in erreichbarer Nähe auch nachmittags
- Mittagstische, Begegnungsstätten
- Bewegungsparcour für ältere Menschen
- Teilnahme des Beauftragten für die Belange von Menschen mit Behinderung bzw. eines Vertreters des Beirates für die Teilhabe von Menschen mit Behinderung an dem geplanten „Arbeitskreis Innenstadt“
- Zu schaffender Erlebnis- und Bewegungsraum unter inklusiven Maßstäben planen

Mittelfristig

- Einrichtung von Lern-Cafés
- Konsumfreie Treffpunkte in der Innenstadt
- Aufenthaltsräume ohne sich verdrängt zu fühlen
- gut beleuchtete Plätze und Gehwege
- Bereitstellung von (kostengünstigen) Räumlichkeiten für Vereine, Initiativen usw.
- Digitale Angebote (insbesondere der öffentlichen Hand) müssen nach der EN 301549 bzw. der BITV 2.0 barrierefrei (als Mindestmaß) zugänglich sein (siehe auch Barrierefreiheitsstärkungsgesetz)
- Zugänglichkeit von Geschäften/ Gastronomie und kulturelle Veranstaltungen auch im Bestand barrierefrei gestalten
- Beteiligung Kommunalen Beirat für die Teilhabe von Menschen mit Behinderung bei Aufstellung Vergnügungsstätten Konzept
- Innenstadt mit Ladestationen für Elektrorollstühle versorgen
- Spielplätze sollen barrierefrei zugänglich und mit inklusiven Spielgeräten ausgestattet sein
- Geschäfte/ Gastronomie/ kulturelle Veranstaltungsstätten Teilnahme an Projekt www.landau.hürdenlos.de
- Innenstadtbereich mit Behindertentoilette nach dem Konzept „Toiletten für Alle“ (insbesondere Menschen mit Schwerstmehrfachbehinderung) ausstatten

Langfristig

- Barrierefreie Spielplätze
- Second-hand-Läden
- Schaffung von altersgerechtem bezahlbarem Wohnraum

- altersfreundliche kleinräumige Infrastruktur, z. B. Versorgung mit Dingen des täglichen Bedarfs, Anlaufstellen, öffentliche Toiletten
- barrierefreie bzw. barrierearme öffentliche Gebäude, Geschäfte und Restaurants
Erarbeitung eines Konzeptes für einen barrierefreien Marktplatz
- Park and Ride Plätze im Außenbereich zur Versorgung Innenstadt über ÖPNV
Anbindung mit ausreichender Anzahl von Behindertenparkplätzen ausstatten
- Sozialer Wohnungsbau – insbesondere bei Schaffung von barrierefreien und rollstuhlgerechten Wohnraum gerade im Innenstadtzentrum als ein soziales Grundverständnis fördern/ausbauen (Einbindung in Programm „Aktive Stadtzentren“ bzw. bei Umwandlung Leerstände in temporären Wohnraum, sofern wirtschaftlich vertretbar)

4.12.4 Weitere Anregungen und Ideen aus der Bürgerschaft

- dieses Handlungsfeld wurde im Zuge der Beteiligung der Ämter und Abteilungen im Gremienlauf aufgenommen

Handlungsfeld Nr. 13:



Leerstands-/Objektmanagement

Federführung: Finanzverwaltung und Wirtschaftsförderung |
Umweltamt | Gebäudemanagement | Stadtbauamt, Stadtplanung

4.13.1 Ausgangssituation

- Bisher vergleichsweise niedrige Leerstandsquote.
- Stetig steigende Mieten, sodass Ladengeschäfte in A-Lage nur noch für Wenige leistbar sind. Gleichzeitig können frequenzbringende Nutzungen (bspw. Kreative) oftmals keine hohen Mieten zahlen.
- Es gibt kein eigenes Mietrecht für Gewerbeimmobilien (für Wohnungen hingegen schon), wodurch der Schutz der Mieter verkompliziert wird.
- Die Wirtschaftsförderung vermittelt seit Jahren erfolgreich gewerbliche Leerstände zwischen Privaten (Gewerbeimmobiliendatei).

4.13.2 Ziel

- Leerstände zeitlich verkürzen, bspw. durch andere (Zwischen-)Nutzungsformen.
- Mehr Transparenz hinsichtlich Leerstands- und Mietsituation in der Landauer Innenstadt.
- Sensibilisierung bzgl. des Problemverständnisses der Immobilieneigentümer.
- Vielfältige Nutzungen ermöglichen, insbesondere auch Kultur.
- Ökologischen/Nachhaltigen (Um-)Bau forcieren.

4.13.3 Maßnahmen

Kurzfristig

- Gezielte Ansprache der Eigentümer von Leerständen, die Interesse an vorübergehende Nutzungen (bspw. auch für Vereine) hätten. Entsprechende Rubrik könnte in der städtischen Gewerbeimmobiliendatei hinterlegt werden
Vermehrte Öffentlichkeitsarbeit, damit Eigentümer die zuständigen Ansprechpartner kennen.
- Anschubförderprogramme prüfen (Aber Achtung: Staatliche Subventionierung von Mieten können Veränderungsprozesse am Markt erschweren und führen nicht zu grundsätzlich niedrigeren Mieten)
- Leerstandsmanagement ausbauen (Gespräche mit Eigentümer/innen zu Mietpreisentwicklungen, Einrichten von kurzfristigen Pop-Up Stores/Galerien)

aber auch langfristige Findung neuer Nutzergruppen wie Kultur- und Kunstschaaffende, Vereine, dezentrale Hotelsuiten etc.).

- Leerstehende Läden als Pop-Up-Stores für Kunst und Kultur günstig zur Verfügung stellen.
- Frühzeitiger Austausch mit Eigentümern.
- Informationsveranstaltungen und Beratungsangebote für Eigentümer, bspw. zum Thema „Ökologischer / Nachhaltiger (Um-)Bau (in Innenstadtlagen).
- Installation von „Klimabäumen“, die von der Stadt auf privaten Grundstücken gepflanzt werden, wenn dortige Bäume abgestorben sind.
- Leerstände in besonderen Lagen (wieder schnell) einer Nutzung zuführen, beispielsweise die Gastronomie im Deutschen Tor.
- Leere Schaufenster mit Kunst und Kultur befüllen. Beispielsweise künstlerische Banner für Selfies zur gestalterischen Aufwertung bei Leerständen / Selfie- bzw. Fotopoints.

Mittelfristig

- Beauftragung eines externen Moderators/Sachverständigen o.ä. zum Umgang mit dem Objekt der ehem. VR-Bank, insb. zur Vermittlung zwischen Eigentümerpartei, Interessenten und Stadt. *Hinweis: Teilmaßnahme im Bundesförderprogramm „Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren“/In Bearbeitung.*
- Mietkostenzuschüsse für Existenzgründer.
- Konkretere/fallbezogene Prüfung von Business Improvement Districts (BID)/Immobilien- und Standortgemeinschaften (ISG) zur Stärkung räumlich klar umrissener Innenstadtbereiche/Initiative bzw. Einverständnis der betroffenen Eigentümer als Grundlage. Immobilieneigentümer eines ISG Gebiets bündeln ihre Interessen und stellen eigene Mittel für die Stadtentwicklung zur Verfügung. Über eigene Maßnahmen leistet sie einen unmittelbaren Beitrag, fördert aber auch als „Lobbyist für die City“ städtebauliche Entwicklungsvorhaben.
- Lokale Entwicklungs- und Aufwertungsprojekte über das einschlägige Landesgesetz (LEAPG) umsetzen
- Anmietung von Leerständen durch die Stadt zur zeitlich begrenzten Zwischennutzung (Weitervermietung) zu reduzierten Konditionen (*Hinweis: Teilmaßnahme im Landesförderprogramm „Innenstadt-Impulse 2022).*
- Öffentliche und private Förderkulissen zur Weiterentwicklung nutzen.
- Mietenpooling (Vorbild Shopping-Center) und dadurch Auffangen weniger zahlungskräftiger, aber frequenzbringender Mieter.
- Zwischenerwerbsmöglichkeiten von Schlüsselobjekten/-flächen prüfen /Vorkaufsrecht.
- Genehmigungsverfahren für (zwischenzeitliche) Umnutzungen priorisieren und vereinfachen.

- Zentrale Anlaufstelle als Kümmerer.

Langfristig

- (langfristige) Leerstände in (temporären) Wohnraum umwandeln.

4.13.4 Weitere Anregungen und Ideen aus der Bürgerschaft

- Ausweisung von Sanierungsgebieten in der Innenstadt als Anreiz, sich „schwierigen“ Standorten und Immobilien anzunehmen (aktuell keine weiteren Sanierungsgebiete möglich).

Handlungsfeld Nr. 14:

Sicherheit und Ordnung



Federführung: Ordnungsamt | Entsorgungs- und Wirtschaftsbetrieb

4.14.1 Ausgangssituation

- Sicherheit und Sauberkeit bestimmen die Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger und spielen somit auch eine große Rolle für die ortsansässige Wirtschaft.

4.14.2 Ziel

- Identifizierung potenzieller Unsicherheitsfaktoren in der Innenstadt, bspw. aufgrund von Verwahrlosung, Unordnung, Dunkelheit und Unsauberkeit, um zielgerichtete Maßnahmen zu treffen.

4.14.3 Maßnahmen

Kurzfristig

- Präsenz von Ordnungsbediensteten auch außerhalb von Veranstaltungen erhöhen.
- Mehr Mülleimer und Kotbeutelspender in Innenstadt (und Parks).
- Aktion „Sauberes Landau“.

Mittelfristig

- Erhöhung der Präsenz von Ordnungsbediensteten.
- Ausdehnung des Gebiets mit gelben Tonnen in ganz Landau (mit Ausnahme des Innenstadtrings).

Langfristig

- Beschaffung von innovativen Solarpressbehältern mit Web-Anbindung zur Füllstandskontrolle und zur besseren Steuerung der Abhollogistik.

4.14.4 Weitere Anregungen und Ideen aus der Bürgerschaft

- Schaffung einer Stelle „Innenstadt-Sheriff“, der bspw. höflich auf Ordnungsverhalten der verschiedenen Verkehrsteilnehmer aufmerksam macht (Bsp. Neustadt)

5. Finanzierungsmöglichkeiten / Umsetzung

Zur Finanzierung und Umsetzung gelten folgende Hinweise:

- Die Entscheidung über die Umsetzung der Maßnahmen (ob und wie) liegt bei den zuständigen Beschlussgremien und Fachstellen der Stadt im Rahmen der Verwaltungspraxis.
- Förderprogramme des Landes/Bundes (bspw. „Innenstadt-Impulse“, „Lebendige Zentren“, „DigiBoost“, „Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren“, „Klimaschutz durch Radverkehr“, „Stadt und Land“ 600, Neue Förderung des Bundesumweltministeriums für naturnahe Grünflächen in Städten und Gemeinden - <https://biologischevielfalt.bfn.de>)
- Die Möglichkeit Projekte über das novellierte Landesgesetz über lokale Entwicklungs- und Aufwertungsprojekte (LEAPG) zu realisieren (BID „Business Improvement Districts“, d.h. eigentümerorganisierte und -finanzierte Aufwertung von Laden- und Geschäftsstraßen), wurde vorab geprüft. Um eine Dopplung von Zielen innerhalb eines zu definierenden Projektgebietes aus dem LEAPG aufgrund bereits bestehender Steuerungswerkzeuge für unsere Innenstadt (bspw. Innenstadtentwicklungskonzept, ISEK), um zusätzlichen Verwaltungsaufwand und um zusätzliche Kosten auf Seiten der betroffenen Akteure (Gebäudeeigentümer/Unternehmen) zu vermeiden, soll dieses Instrument zunächst zurückgestellt werden.
- Private Unternehmen / Unternehmensvereinigungen usw. (bspw. über einen Verfügungsfonds)
- Werbung / Sponsoring (bspw. für Ampelbepflanzung oder einheitliche Blumenkübel)

6. Fazit

Als Stadt möchten wir die erfolgreiche Stadtentwicklung fortführen, die ökonomische, soziale und ökologische Anforderungen zusammenführt. Dabei gilt der Innenstadt als Visitenkarte unser besonderer Fokus.

Eine aktive Stadtentwicklung lebt von dem öffentlichen aber auch dem privaten Engagement der Bürgerinnen und Bürger. Umso erfreulicher, dass sich so viele Menschen mit der Stadt Landau verbunden fühlen und sich aktiv in die verschiedenen Beteiligungsformate eingebracht haben. Mit dem breiten Schulterschluss zwischen Stadt, den Unternehmerinnen und Unternehmen sowie den Bürgerinnen und Bürgern werden wir den anstehenden Herausforderungen erfolgreich begegnen.

Deshalb verbinden wir unser herzliches Dankeschön mit einem Versprechen – Versprochen, dass wir diesen Weg gemeinsam mit Ihnen und Ihren Anregungen gehen werden.

Das strategische Maßnahmenpapier ist eine allgemeine Handlungsgrundlage, um die Stadt resilient weiterzuentwickeln – lebenswert, lebendig, pfälzisch!

Die Stadtverwaltung
Landau in der Pfalz, Februar 2023